

Am 2. November-Wochenende fanden die bundesweiten „Tage des Passivhauses“ statt.

Seit den ersten „Tagen des Passivhauses“ im Jahr 2004 haben bereits Zehntausende die Möglichkeit zu einem Besuch genutzt – in ganz Österreich und auch international.

Unser Passivhaus hat sich bereits zum 4. Mal an der Aktion beteiligt.



Ein Passivhaus ist nicht nur ein aktiv geleisteter Beitrag zur Energiewende. Für Bauherren und Nutzer ist es auch wirtschaftlich hoch interessant. Zusätzliche Investitionen in der Bauphase sind durch die eingesparten Heizkosten meist nach einigen Jahren ausgeglichen – und die monatliche Abrechnung bleibt darüber hinaus extrem gering. Zu den laufenden Ersparnissen kommt ein spürbar erhöhter Wohnkomfort, mit optimaler Raumluft und behaglichen Temperaturen. Die Haustechnik ist flexibel und einfach zu bedienen – auch davon konnten sich Besucher vom 7. bis 9. November bei den Hausbesuchen überzeugen.

Das Plus am Passivhaus – von Michaela Haselberger

Die Serie: Passivhaus-Bewohner berichten über ihrer Erfahrungen

Seit vier Jahren wohnen und genießen wir nun den Komfort und Behaglichkeit in unserem eigenen Passivhaus in Rohrendorf/Niederösterreich.

Unser 123 Quadratmetern smarte Passivhaus in Massivbauweise verbraucht auf Grund der sehr guten thermischen Ausführung nur 1.034 kWh/a für Raumwärme, Lüftung und Hilfsstrom mittels unseres Kompaktlüftungsgeräts mit hocheffizienter Wärmerückgewinnung und Kleinstwärmepumpe. Über diese wird auch gleich das Warmwasser mit einem Jahresverbrauch von 696 kWh/a erzeugt. Für den Haushaltsstrom benötigen wir in unseren sparsamen zwei Personen Haushalt nur rund 1.100 kWh/a. In Summe haben wir also einen Gesamtstromverbrauch von lediglich 2.830 kWh pro Jahr.

Das sind gerade mal knappe 400€ pro Jahr (bereits den rückvergüteten Stromüberschuss der PV Anlage miteingerechnet.)

Möglich wurde dieser äußerst geringe Energieverbrauch erst durch die sehr gute Ausführung unserer Passivhaus Gebäudehülle. So weisen die Außenwände aus 25cm Porotherm Ziegel und 30cm EPS-Plus Vollwärmeschutz einen U-Wert von 0,09 W/m²k auf. Unter der Bodenplatte haben wir mit 35cm XPS ebenfalls einen U-Wert von 0,09 W/m²k. Und die Sparren und Aufdoppellung sind mit einer Gesamtstärke von 45cm mit Zellulosedämmung ausgeblasen.

Im Handumdrehen vom Passivhaus zum Passivhaus Plus

Da sich die seinerzeit berechneten Bedarfswerte nach PHPP PassivhausProjektierungsPaket sehr gut mit den Verbrauchwerten deckten, war für uns nach zwei Jahren die Entscheidung klar, nun auch noch den Strom dafür selbst am eigenen Haus zu erzeugen. Also montierten wir auf die unter 28° geneigte Süddachfläche 24 Quadratmeter PV-Module mit 2,97 kWp. Somit erzeugt unsere Photovoltaikanlage mit im Schnitt 3.000 kWh/a knapp mehr als wir über das Jahr gerechnet selber verbrauchen. Aus dem Passivhaus wurde so im Handumdrehen ein Passivhaus Plus.

Seit 2 Jahren ist die PV nun in Betrieb, leider konnten wir davon nur rund 30% direkt selbst verbrauchen während der überwiegende Anteil von 70% zum schlechten Einspeisetarif ins Netz des Energieversorgers eingespeist wird.



Um dies zu ändern, hoffen wir, dass mit dem Benutzen des E-Scooters seit Sommer 2014 und auch ab und zu das Aufladen eines E-Autos in der Familie dazu beitragen wird, mehr vom erzeugten Sonnenstrom selbst zu verbrauchen und weniger Überschuss einzuspeisen.

Infos zu weiteren (weltweit gebauten) Passivhäusern finden Sie in der Passivhaus-Datenbank.

<http://www.passivhaus-austria.org/content/ph-datenbank>